

Jetzt haben die Reider das Wort

Bis zum 21. März läuft in Reiden ein Mitwirkungsverfahren zum Räumlichen Entwicklungskonzept (REK). Es ist Teil der Gesamtrevision der Ortsplanung. Noch hält sich das Interesse in Grenzen.

Marc Benedetti

«Machen Sie bei der Mitwirkung mit», ermutigte Gemeinderat Willi Zürcher (Bau und Infrastruktur) die Anwesenden am Schluss der Informationsveranstaltung im «Sonne»-Saal. Rund 40 Reiderinnen und Reider hatten am Dienstagabend dafür ihre warme Stube verlassen. Begrüsst worden waren sie vom neuen Gemeindepräsidenten Josua Müller herzlich mit «Schön, seid ihr da.» An der Veranstaltung wurden «Basics» wie Grundlagen und der Ablauf des Verfahrens erklärt. Am 10. März findet eine zweite Veranstaltung statt, an der die Bürgerinnen und Bürger Fragen stellen können zum Räumlichen Entwicklungskonzept (REK).

Kleinstadt, Dorf oder «Natur und Ruhe»?

REK? Was abstrakt und hölzern tönt, ist wichtig für die Gemeinde und durchaus interessant, wenn man sich die Zeit zum Lesen nimmt. So werden im REK beispielsweise die drei Dorfteile «zielgruppengerecht» beschrieben. «Wer auf einen nahe gelegenen Bahnhof angewiesen ist und auch kleinstädtische Qualitäten schätzt, wohnt in Reiden», heisst es. Wer die überschaubare Dorfgemeinschaft schätze und dennoch die zentralen Infrastrukturen nutzen möchte – für den sei Langnau der ideale Wohnort. Und «wer die Natur und Ruhe sucht, entscheidet sich für Richenthal».

Seit Dienstag sind die Unterlagen auf der Website www.reiden.ch aufgeschaltet. Den Kern bildet der 38 Seiten dicke REK-Bericht. Bisher hiess die Sache Siedlungsleitbild und war auf dem Stand von 2012.

Das REK ist grob gesagt eine Gesamtschau aus der Vogelperspektive, wie und wo sich die Gemeinde Reiden in den nächsten Jahren räumlich entwickeln



Gemeinderat Willi Zürcher und Ortsplaner Romeo Venetz von Kost + Partner führten durch den Infoanlass, an dem rund 40 Personen teilnahmen. Er dauerte nur kurz, Diskussionen gab es keine. Bild: Marc Benedetti

soll. Was ist von Gemeindeseite gewünscht – und wo sieht Reiden Steuerungs- oder Handlungsbedarf?

Das REK bildet die Grundlage für die anschließende Überarbeitung des Zonenplans sowie des Bau- und Zonenreglements. Es ist behörden-, aber nicht eigentümerverschrieben und nimmt keine Beschlüsse der Gemeindeversammlung vorweg. Leitsätze und Massnahmen im REK behandeln insbesondere die Themen Entwicklung von Siedlung und Landschaft, Verkehr und Erschliessung sowie Umwelt und Energie. Die «Siedlungsentwicklung nach innen» stelle einen Schwerpunkt dar, heisst es beispielsweise.

Rückmeldungen des Kantons eingearbeitet

Reiden hat das neue REK beim Kanton zur Vorprüfung eingereicht, dieser nahm im September Stellung. An der Versammlung stellte Romeo Venetz vom

Büro Kost + Partner in Sursee, der die Ortsplanung fachlich begleitet, einige der Rückmeldungen der Dienststelle Raum und Wirtschaft (vif) vor. «Bei den sogenannten Anträgen bestand Handlungsbedarf», sagte der Ortsplaner. Denn am Schluss muss die neue Ortsplanung vom Regierungsrat genehmigt werden. Willi Zürcher sprach von «Fesseln an der Hand», die Gemeinde sei nicht ganz frei.

Reiden ist bekanntlich Rückzonungsgemeinde. Den Kanton irritierte deshalb, dass «geeignete Einzonungsgebiete für Wohnnutzungen» im REK bezeichnet sind. «Die Gemeinde ist sich bewusst, dass sie in dieser Ortsplanungsrevision keine Einzonungen vornehmen kann», sagte Romeo Venetz. Man wolle aber aufzeigen, wo nach den vorgenommenen Rückzonungen allenfalls Einzonungen denkbar wären. Beispielsweise im Dorfzentrum oder bei bereits

von Bauzonen umgebenen Grundstücken.

Fruchtfolgefleichen, Mobilität und Energie

Im REK fehle zudem die Auseinandersetzung mit dem Thema Fruchtfolgefleichen (FFF), so der Kanton. Auch bei Mobilität/Verkehr sowie der Energieplanung (mit zofingenregio) brauche es Präzisierungen. Laut Venetz hat die Ortsplanungskommission über die Mobilität diskutiert: Für grössere Bauvorhaben will Reiden ein Mobilitätskonzept verlangen, bei Unternehmen ein eigentliches Mobilitätsmanagement.

Die Dienststelle Landwirtschaft und Wald (LaWa) beantragte, die Wildtierkorridore in einer Karte zu präzisieren und anzugeben, welche Grundstücke betroffen sind. «Wir haben das überprüft und im Gebiet Lupfen leicht angepasst», so der Ortsplaner. Das REK streift auch das Strategische Arbeitsgebiet

Eingaben in den nächsten zwei Monaten möglich

Bis zum 21. März läuft nun die öffentliche Mitwirkung zum Räumlichen Entwicklungskonzept (REK). In dieser Zeit haben alle Personen und Organisationen die Möglichkeit, ihre Meinung zu äussern. Eingaben können schriftlich an die Adresse Gemeinderat Reiden, Gemeindeverwaltung, Grossmatte 1, 6260 Reiden geschickt werden oder per Mail an die Adresse gemeindeverwaltung@reiden.ch (ben)

(SAG). «Es macht keine Aussagen hinsichtlich der Eingliederung des Vorhabens in die Landschaft oder die Anbindung an den öffentlichen Verkehr», heisst es in der rawi-Stellungnahme. Die räumlichen Vorgaben zum SAG sollten ergänzt werden, so der Kanton. Der Ortsplaner und die Kerngruppe waren anderer Meinung und wiesen auf die laufende Vorprüfung zum SAG beim Kanton hin.

Schulhaus und Spritzenhaus in Mehlsecken erwähnt

Präzisierungen verlangte der Kanton auch zum Umgang mit dem Bauinventar (BILU). Es geht um wertvolle, historische Bausubstanz in der Gemeinde. Die Kommission hat infolgedessen das Schulhaus Mehlsecken als wichtigen Bauzeugen im REK erwähnt, wie man den Unterlagen entnehmen kann. Es bilde mit dem Spritzenhaus eine bauliche und räumliche Einheit.

Die Anträge und Empfehlungen des Kantons wurden mit der Ortsplanungskommission besprochen, das REK angepasst und vom Gemeinderat am 12. Dezember zur öffentlichen Mitwirkung freigegeben. Die Powerpoint-Präsentation von der Infoveranstaltung ist online aufgeschaltet.

Nur Frauen und Männer im Gesetz

Luzern Nun steht die Zahl der Kandidatinnen und Kandidaten für die Kantonsratswahlen definitiv fest. Es sind 870 und nicht 869, wie die Staatskanzlei am Donnerstag nach der Bereinigung der eingereichten Listen mitteilte. Am Montagmittag war die Anmeldefrist für die Gesamterneuerungswahl des Kantonsrats vom 2. April abgelaufen. Die Staatskanzlei teilte darauf mit, dass 347 Frauen, 521 Männer – und eine non-binäre Person – kandidierten. Nun sind es offiziell 350 Frauen und 520 Männer. Dass die non-binäre Person nicht mehr aufgeführt wird, begründete die Staatskanzlei auf Anfrage damit, dass das Gesetz nur zwischen Frauen und Männern unterscheidet.

Die Angabe non-binär sei eine Selbstdeklaration gewesen. Die Staatskanzlei überprüft die Wahlvorschläge zusammen mit den Gemeinden und stützt sich dabei auf die Angaben der Zivilstandsregister. Auf den offiziellen Wahllisten würden die Geschlechter nicht aufgeführt, teilte sie mit. Bei der non-binären Person handelt es sich um eine Kandidatur der Jungen Grünen aus dem Wahlkreis Sursee, wie die Partei mitteilte. Sie fordert, dass das binäre Mann-Frau-System gesprengt und ein dritter Geschlechtereintrag möglich werde. Mit 40,2 Prozent ist der Anteil der Frauen an den Kandidaturen so gross wie noch nie (2019: 39,2 Prozent). 266 oder 30 Prozent der Kandidaturen entfallen auf Personen, die jünger als 30 sind. 128 oder 15 Prozent sind älter als 60. Der Kantonsrat hat 120 Sitze. (sda)

Ausstellung bis 12. März verlängert

St. Urban Infolge der grossen Nachfrage wird die Ausstellung «4 Farbwelten» bis 12. März verlängert. Finissage ist von 14 bis 17 Uhr, Künstlerinnen werden anwesend sein und es gibt einen Apero. Am 5. und 18. Februar sowie am 19. Februar erhalten Besucher jeweils von 14 bis 17 Uhr persönliche Führungen. www.art-st-urban.com. (pd)

Novum: Grüne Willisau stellen acht Kandidaturen

Drei Männer und fünf Frauen aus dem Wahlkreis Willisau stellen sich für mehr grüne Politik im Kanton Luzern auf.

«Eine solch volle und breite Kandidierendenliste gab es bei den Grünen Willisau noch nie», heisst es in der Mitteilung von gestern. Folgende Personen wurden am 18. Januar nominiert und wollen den Sitz ihres Kantonsrats Thomas Kummer am 2. April verteidigen: Thomas Kummer (Willisau, bisher), Zora Walthert (Willisau), Fabienne Aregger (Willisau), Fabio Banz (Menzna), Eva Lichtsteiner (Luzern), Chiara Krauer (Grossdietwil), Debora Steiner (Alberswil) und Kevin Schmidli (Hergiswil bei Willisau).

Die Grünen fordern Klimaneutralität vor 2050

Sie verfolgten als Kandidierende ein Ziel: Die Bevölkerung aus dem Luzerner Hinterland, die sich konsequenten Klimaschutz,



Die Kandidierenden: Eva Lichtsteiner, Kevin Schmidli, Chiara Krauer, Thomas Kummer, Fabio Banz, Zora Walthert, Debora Steiner. Auf dem Bild fehlt Fabienne Aregger. Bild: zvg

nachhaltige Mobilität und eine solidarische, gleichberechtigte Gesellschaft wünscht, soll im Kantonsrat eine Stimme erhalten. Die Grünen fordern Klimaneutralität deutlich vor 2050. Mit einem Energiesparpro-

gramm, einer Solar- und Windenergie-Offensive und einem ökologischen Umbau der Wirtschaft solle dieses Ziel erreicht werden. Ein zentrales Anliegen der Grünen sei es auch, alle Menschen am gesellschaftli-

chen Leben teilhaben zu lassen. Das Ausländer/-innen-Stimmrecht und das Stimmrechtsalter 16 sind zentrale Forderungen. Zudem kämpfen die Luzerner Grünen für ein unentgeltliches familien- und schulgängiges Betreuungsangebot im Kanton Luzern. Mit der breit aufgestellten Kandidierendenliste will die grüne Wahlkreispartei Willisau mithelfen, all diesen Forderungen einen Schritt näherzukommen und der bürgerlichen Mehrheit im Luzerner Kantonsrat Paroli zu bieten.

Grüne wollen ihren 2019 gewonnenen Sitz halten

Die Grünen Willisau konnten 2019 erstmals seit 16 Jahren wieder einen Sitz gewinnen und mit Valentin Arnold, Bio-Gemüsegärtner aus Hüswil, im Kan-

tonsparlament Einsitz nehmen. Seit Juni 2022 sitzt nach dessen Rücktritt nun Heil- und Sozialpädagoge Thomas Kummer aus Willisau im Kantonsrat. Der dreifache Vater ist aktiv im Naturschutzverein Willisau und im SAC-Verein. Zudem ist er Teil des Vorstands der Rathausbühne Willisau, wo er sich als Techniker engagiert.

Um mit der Bevölkerung ins Gespräch zu kommen, führt die Partei in den nächsten Wochen Standaktionen durch und veranstaltet am 11. März eine Food-Save-Aktion im Städtli Willisau. Die Regierungsratskandidatin der Luzerner Grünen, Christa Wenger, wird ebenfalls anwesend sein. Grüne, Grünliberale und SP gehen an den Wahlen erstmals eine gemeinsame Listenverbindung ein. (pd/ben)

Der Bereichsleiter Finanzen geht

Reiden Thomas Huber, Bereichsleiter Finanzen, verlässt die Gemeinde Reiden per Ende April. Seit 2014 gehörte die operative Gesamtleitung des Bereichs Finanzen und Steuern zu seinen Hauptaufgaben. Weiter oblag ihm die fachliche Beratung des Gemeinderates in Finanzfragen, das Versicherungswesen und die IT-Infrastruktur. Die Gemeinde Reiden verliert mit Thomas Huber einen langjährigen, wertvollen und geschätzten Kadermitarbeiter, schreibt sie. Der Gemeinderat und die Verwaltung bedauern dies. Sie wünschen ihm «zum Karriereschritt» alles Gute. Thomas Huber wird zur Stadt Sursee wechseln. Seine Stelle in Reiden wird öffentlich ausgeschrieben. (pd/ben)